# Unsere Jugend.

## Vereinte Kraft Großes schafft!

Wir haben heute eine Jugendbewegung der Deutschen Volkspartei, die sich mit ihren in 500 Jugendgruppen vereinigten 40 000 Mitgliedern zu einer achtunggebietenden Gemeinschaft emporgerungen hat. Vor ungefähr drei Jahren kam es auch in unserm alten Reichstagswahlkreis Bochum zur Gründung der ersten Jugendgruppen. Rastlos und unaufhaltsam ging es vorwärts, heute ist ihre große Zahl schon in vier großen Arbeitsgemeinschaften zusammengefaßt. Große nationale Kundgebungen, Mitarbeit am Wahlkampfe, Oberschlesienspende, ernste Vorträge über Politik und Volkswirtschaft, Kursusarbeit, fröhliche Wanderungen und liederreiche Abende sind Zeugnisse einer kraftvollen und unermüdlichen Tätigkeit.

Sechs Monate lang erschien das „Mitteilungsblatt der Vereinigung der Jugendgruppen der D. V. P. im Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen". Nun ist es nicht mehr. Dem „Wiederaufbau" mit seiner größeren Entwicklungsmöglichkeit und seinem weiteren Wirkungsfeld hat es gern Platz gemacht. Gut so, vereinte Kraft Großes schafft! Alle Jugendgruppler und Eltern werden aus dem neuen Blatt reiche Anregung empfangen, es wird werben und helfen. Lest und verbreitet deshalb den „Wiederaufbau", Ihr seid dann Förderer und Mittler unserer Arbeit an einer besseren deutschen Zukunft.

Kammann-Wattenscheid.

## Reichsgründungsfeier.

Die Arbeitsgemeinschaft sämtlicher Jugendgruppen im Kreisverband veranstalteten am 22. Januar 1922 eine **Vaterländische Kundgebung** als Reichsgründungsfeier in dem großen Saale des evang. Vereinshauses in Bochum, der sich bis auf den letzten Platz füllte. Eine große Anzahl von einzelnen Darbietungen, die sich in den Rahmen des Tages hineinfügten, wechselten mit Vorträgen ab, die auf die einundfünfzigjährige Wiederkehr der Gründungsstunde des Reiches hinwiesen. Rentner Vogt-Harpen trug eigene plattdeutsche Dichtungen patriotischen Inhaltes vor, Dr. Spethmann sprach über die Lasten des Friedensdiktates von Versailles. Herr Willich feuerte im Schlußwort zu weiterer gemeinsamer Arbeit an. Außerordentlich zu begrüßen war, daß Jugendgruppen auch aus den entlegeneren Teilen des Bezirkes in stattlicher Anzahl herbeigeeilt waren, um inneren Gewinn aus der vaterländischen Veranstaltung mit nach Hause zu nehmen.

## Aus der Arbeit.

**Kreis Bochum Stadt und Land.** In der abgelaufenen Berichtswoche fanden wie üblich zahlreiche wöchentliche Zusammenkünfte statt. Unter diesen ist besonders hervorzuheben jene der Jugendgruppe **Hofstede**, in der Herr Wienkopp am 25. Januar über politische Tagesfragen sprach, und die vom **1. Stadtbezirk**, in der Herr A. d. Springer über die Reichsgründung vortrug. Am 27. Januar redete Herr Droste-Bochum in der Jugendgruppe **Ehrenfeld** über „Die Regierungszeit des früheren Kaisers und die Zustände im Deutschen Reich nach dem Zusammenbruch", am gleichen Tage Herr Keller-Bochum in der Jugendgruppe **Laer** über „Arthur Nikisch als Künstler und Persönlichkeit", Herr Willich in **Riemke** über „Aufgaben und Ziele der Jugendbewegung der Deutschen Volkspartei". Besonders hervorzuheben ist aus der letzten Woche die Neugründung je einer Jugendgruppe in **Grumme** und **Riemke**.

In der Jugendgruppe **Gerthe-Hiltrop** bringt in den nächsten Wochen jeden Dienstag Herr Walter Rosenbach Referate über das Volkslied, auf die wir die große Zahl der dortigen Mitglieder besonders hinweisen möchten.

**Kreis Gelsenkirchen Stadt und Land.** In **Eppendorf** fand die Neugründung einer Jugendgruppe statt.

**Kreis Hattingen.** Die Kreisgemeinschaft der Jugendgruppen tagte am 7. Januar. Es wurde beschlossen, das neue Wochenblatt „Wiederaufbau" obligatorisch in den Jugendgruppen einzuführen. Ferner soll am 1. April auf **Burg Blankenstein** eine **Bismarckfeier** veranstaltet werden.

**Kreis Witten.** Am 15. Januar hielt in **Langendreer** die Arbeitsgemeinschaft Witten für ihren Bezirksjugendausschuß die Generalversammlung ab. Sie umfaßt die fünf Gruppen **Witten, Langendreer, Werne, Somborn und Annen**, nachdem die letztere sich im August 1921 wegen ihrer nahen Lage bei Witten vom Bezirk Dortmund losgelöst hatte. Gemeinsame Veranstaltungen fanden am 9. Januar 1921 in Witten aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Deutschen Reiches statt, ferner am 5. Februar 1921 ein gemeinsamer Abend in Langendreer und am 8. Mai eine Wanderung zur Hohensyburg. Außerdem beging jede einzelne Jugendgruppe ihr Jahresfest. An größeren allgemeinen Feiern beteiligte sich die Arbeitsgemeinschaft u. a. an der ersten Jugendtagung der D. V. P. in Bochum vom 9. bis 10. Juli 1921 und am Parteitag der D. V. P. Westfalen-Süd vom 17. bis 18. September 1921 in Lüdenscheid.

Erster Vorsitzender ist seit dem Ausscheiden von Herrn Walter Manz am 3. April 1921 Herr Walter Peter-Werne, gleichzeitig übernahm von diesem Tage ab die Jugendgruppe **Werne** die Geschäftsleitung. Sie ist in rühriger Weise bestrebt, das geistige und politische Leben anzuregen durch gemeinsame Veranstaltungen, Vermittlung von Rednern und Aussprache über das Vereinsleben in den einzelnen Gruppen. Gegenwärtig zählt der Bezirksjugendausschuß Witten 513 Mitglieder, darunter 291 männliche, 222 weibliche.

## Ein Beitrag zur Polonisierung im Westen.

In einem Recklinghäuser Blatt finden wir folgendes Eingesandt, das sich auf die Polonisierung im hiesigen Industriegebiet bezieht, die bekanntlich durch die finanzielle Unterstützung polnischer Schulen durch „deutsche" Gemeindevertreter mancherorts im Ruhrkohlenrevier gefördert wird.

Das heitere Schriftstück lautet wörtlich folgendermaßen:

Herten 24. Januar Auf Ihres Eingesand in Ihren Käse Blatte also Ihr bringt euch um wegen die Tausend Mark für die Polnischen Schul Kinder na man kann von solche Bibsinnigen Menschen nicht mehr verlangen der Schreiber war sicher ein dicker Blutwolf gibt uns das Land Ihr Räuber das Ihr uns früher geraubt hatt wieder und keiner wird hier von uns Polen für eure Kapitalisten Abeiten sind wir hir denn von selbs gekommen warum haben eure Agenten uns aus Polen geholt hatte der Flichtling nicht solche Große Schnautze da drieben gehabt dan konte er ruhig da bleiben wie es so vile deutsche da sind und wollen liber in Polen bleiben ja liber Rädaktär daß du blözinig bist das wisen wir schon lange du hast Warschau erstürmt aber nur auf Papir du hast vor zar Tage in deinen Käse Blat geschribben Krig zwischen Frankreich und England ja häst du übers dringesetzt Krig zwischen den blözinigen Rädaktär und den Abonenten der Recklingbäuser Zeitung den wäre es war gewest den deine Käse Blat ist viel zu teuer weißt du den nich daß damals Bismarck 40 Tausend Polen aus Polen rausjatte ja das weißt du nicht weist du das nicht daß die polnische Mark besser Steht wie Eure Was habt Ihr da gelogen und Gestunken über Schlesien ja hätt Ihr die Warheit gesagt den wäre Schlesien ganz gebliben aber sone Verlogene Gesellschaft das glaubt doch kein Mensch in der ganze Welt du Schribst auch mehreremalle die Politische Wirtschaft Pack dich selbs an der Nase den hast du genug zu thun denk an die Große Unterschlagung beil der Shupo und dein Finanzamt in Berlin oder waren das villeich Polen also bringt Euch nich um wegen Polen den das Eure Land geht schon so langsam zu grunde den nur die Warheit sigt nun kannst den Brief dem Eingesand Vorlesen. — Einer für Vile.

Der Brief wirkt wirklich erheiternd, weniger erheiternd die dem Briefe zu Grunde liegende Tatsache, daß das „staatserhaltende Zentrum" in Westfalen den Polen Vorspanndienste aus reinen parteipolitischen Machtgelüsten leistet, 10 000 Mark in Recklinghausener Land für polnische Schulen bewilligte. Das ist das Zentrum. Merkt es euch! Dieses Paktieren mit den Polen durch das Zentrum ist umso unerhörter, als die Behandlung als Schikanierung der Deutschen in den ehemalig preußischen Provinzen geradezu gen Himmel schreit. In Oberschlesien spielen sich die Polen schon jetzt vor der Uebergabe in einer Weise als Herren auf, die jeder Beschreibung spottet. Das Zentrum hätte wahrlich anderes zu tun, als dem Deutschtum auf diese Weise in das Gesicht zu schlagen.

## Versammlungskalender der Jugendgruppen.

| Jugend-Gruppe | Lokal | Tag | Uhr-Zeit |
|---|---|---|---|
| **Kreisverband Bochum:** | | | |
| 1. Stadtbezirk | Mensing | Donnerst. | 8[30] |
| 2. u. 3. Stadtbez. | Bendmann | Mittwoch | 8[30] |
| 4. u. 7. Stadtbez. | Mäker | Dienstag | 8[00] |
| 5. u. 6. Stadtbez. | Bochumer Hof | Donnerst. | 8[30] |
| Brenschede | Haus Brenschede | Dienstag | 8[00] |
| Ehrenfeld | Gilleballe | Freitag | 8[30] |
| Grefenbruch | Sethe | Freitag | 8[30] |
| Grumme | Kaiseraue | Dienstag | 8[00] |
| Hamme I | Heiermann | Mittwoch | 8[30] |
| Hamme III | Westermann | Donnerst. | 8[30] |
| Hofstede | von Hören | Mittwoch | 8[30] |
| Marmelshagen | Bergmann | Freitag | 8[30] |
| Wiemelhausen | Philipp | Donnerst. | 8[30] |
| Altenbochum I | Hustatt | Mittwoch | 8[30] |
| Altenbochum II | Wahl | Donnerst. | 8[30] |
| Gerthe | Paßmann | Dienstag | 8[00] |
| Harpen | Wieschermann | Samstag | 8[00] |
| Laer | Schulte | Freitag | 8[30] |
| Riemke | Jäger | Freitag | 8[30] |
| Querenburg | Schneider | Dienstag | 8[30] |
| Weitmar | Claas | Mittwoch | 8[30] |
| **Kreisverband Gelsenkirchen:** | | | |
| Gelsenk.-Neust. | Vereinshaus | Freitag | 8[00] |
| Gelsenk.-Ulfk. | Schulte a. Hülse | Freitag | 8[00] |
| Gelsenk.-Schalke | Vereinshaus | M ttwoch | 8[00] |
| Gelsenk.-Bism. | Hans | Dienstag | 8[00] |
| Gelsenk.-Heßler | Bonnkamp | Freitag | 8[00] |
| Gelsenk.-Ückend. | Dickhöhner | Donnerst. | 8[00] |
| Wattenscheid | Reder | Montag | 8[00] |
| Westenfeld | Schamberger | Freitag | 8[00] |
| Höntrop | Voß | Samstag | 8[00] |
| Eppendorf | Riggeling | Donnerst. | 7[00] |
| Günnigfeld | Deitmar | Donnerst. | 8[00] |
| Röhlinghausen | Horstmann | Mittwoch | 8[00] |
| Wanne-Süd | Eckey | Freitag | 8[00] |
| Wanne-West | Herdesmann | Samstag | 8[00] |
| Wanne-Nord | Garthmann | Samstag | 8[00] |
| Wanne-Mitte | Stadtgarten | Dienstag | 8[00] |
| Eickel I | Rendel | Mittwoch | 8[00] |
| Eickel II | Berge | Freitag | 8[00] |
| Eickel III | Spieler | Samstag | 8[00] |
| **Kreisverband Witten:** | | | |
| Witten | Frihe | Mittwoch | 8[00] |
| Werne | Kraney | Freitag | 8[00] |
| Langendreer | Beckmann | Freitag | 8[00] |
| Somborn | Jansen | Mittwoch | 8[00] |
| Annen | | | |
| **Herne:** | | | |
| Herne | Knapp | Mittwoch | 8[00] |

Verantwortl. Redakteur: Ernst Renner-Bochum. Druck und Verlag: Wilh. Stumpf Kommandit-Gesellschaft. Bochum.


# Wiederaufbau

Blätter der Deutschen Volkspartei für die Kreise Bochum - Gelsenkirchen - Hattingen - Witten - Herne

Herausgeber Dr. Hans Spethmann, Bochum ⁂ ⁂ ⁂ Beilage zum Märkischen Sprecher

Nr. 1 | Samstag, den 4. Februar | 1922


# Des Volksparteilers Rüstzeug.

Mehr denn je steht unser Hoffen jetzt auf der Erkenntnis der Entente, daß weder der Versailler Vertrag, noch das Londoner Ultimatum sich durchführen lassen, auf der Hoffnung, daß die Entente dem Zentrum des wirtschaftlichen Lebens Europas, Deutschland, wieder erlaubt, zu Atem zu kommen, durch eigenen Aufbau den Aufbau der zerstörten und verwirrten Welt zu fördern. Daß unsere ganze Stärke diese Hoffnung auf Erkenntnis der Entente, eine Hoffnung, die zur Stunde, wie jeder Kenner der politischen Geschehnisse weiß, auf sehr schwachen Füßen steht, einzig und allein ist, muß als eine Folge der wahnwitzigen deutschen Politik seit dem Revolutionsnovember 1918, seit den Waffenstillstandsverhandlungen von Compiegne, seit der Unterschrift unter das Friedensdiktat von Versailles gebucht werden. Compiegne, Versailles, Spaa, London, Genf, Cannes, das ist nicht nur der Leidensweg des deutschen Volkes, es ist ebenso sehr die Schuldquittung der deutschen Politik seit dem 9. November 1918. Ueber geschehene Dinge, so bitter sie auch sein mögen, soll der Mann, der vorwärts will, nicht streiten. Gut, unsere Hoffnung in diesen Tagen ist

**die Wirtschaftskonferenz in Genua,**

die Konferenz in Genua, an der der Hauptfaktor in der Entwicklung der kommenden Geschehnisse, die Vereinigten Staaten von Amerika nicht teilnehmen werden, die Konferenz in Genua, von der wir nach den neuesten Nachrichten überhaupt noch nicht wissen, ob sie stattfinden wird, und wenn sie stattfindet, ob bis dahin nicht die große Rosine für die deutsche Politik, der englisch-französische Gegensatz, schon verloren gegangen, ob bis dahin nicht auf dem Rücken des ohnmächtigen, wehrlosen Deutschland, auf Kosten dieses Deutschland wie bisher eine brüderliche Vereinigung zwischen Lloyd George und Poincare stattgefunden haben wird. Indessen, die Regierungsdilettanterei und üble Parteiwirtschaft seit dem November 1918 haben uns, so traurig es auch sein mag, dies zu bekennen, nur diese eine Hoffnung auf Genua zur Stunde gelassen. Es ist die selbstverständliche Aufgabe des treusorgenden deutschen Hausvaters, dessen Augenmerk auf den Wiederaufbau seines Hauses, auf die Wiedergesundung seiner zerrütteten Wirtschaft gerichtet ist, unter solchen trüben Umständen dafür zu sorgen, daß die Voraussetzungen für die ihm verbliebene Hoffnung restlos erfüllt werden. Und diese Voraussetzungen sind die eigentlichen Hauptforderungen von

**Cannes,**

die Forderungen, für die Gewährung einer Atempause, einer Erleichterung an Zahlungen und Sachleistungen zuerst einmal den Nachweis zu erbringen, für Ordnung in der eigenen deutschen Wirtschaft, für Ordnung in den eigenen Staatsbetrieben. Diese Ordnung ist allerdings auch ganz abgesehen von den Forderungen unserer früheren Kriegsgegner eine erste Voraussetzung für unsere innere Wiedergesundung, für diese ebenso notwendig, wie diese Forderung eine Selbstverständlichkeit für denjenigen sein muß, der uns etwas stunden, der uns einen Kredit geben will. Wir brauchen über die neudeutsche Lotterwirtschaft seit 1918 kein Wort zu verlieren, ein jeder fühlt sie, ein jeder kennt sie, ein jeder leidet unter ihr. Eine Gesundung, ein Wiederaufbau unseres Vaterlandes kann nur von innen heraus erfolgen, kann nur erfolgen durch die Abstoßung, durch die

**Ueberwindung der üblen sozialdemokratischen Revolutionswirtschaft**

mit ihrem Cliquen- und Parteikrippenwesen. Das war die wohl anzuerkennende Hauptforderung von Cannes, anzuerkennen auch vom rein deutschen Gesichtspunkte aus, wenn es auch tief bedauerlich für uns sein muß, daß das Ausland überhaupt erst solch eine Forderung an uns stellen mußte. Die eigentlichen Zahlungserleichterungen, soweit sie aus der abgebrochenen Konferenz von Cannes auf privaten und halbamtlichen Wegen zu uns herüber gedrungen sind, waren und sind keine Zahlungserleichterungen, keine Hilfe, kein Aufschub, sie sind nur ein neues übles Drosselinstrument in anderer Form, Versailles, Spaa und London wirdig. Aber wenn wir auch in Erfüllung einer ehrlichen, vernünftigen, deutschen Politik, im Gegensatz zu dem bisher beliebten schrankenlosen Erfüllungskurse, der so bitter Schiffbruch gelitten, der so glatt Bankerott gemacht hat, uns hüten müssen, wieder etwas zu unterschreiben, was wir nicht halten können, was geeignet ist, unsere Wirtschaft aufzulösen, statt sie zu erhalten, zu gesunden, andererseits müssen wir den Forderungen von Cannes, soweit sie auf eine Ordnung in unserem eigenen Hause hinzielen, restlos nachkommen, erstens in wohlverstandenem eigenem Interesse, zweitens um nach dem verlorenen Kriege, nach unserer unsinnigen, von üblen parteipolitischen Machtgelüsten diktierten Wehrlosmachung auf allen Gebieten der Entente überhaupt die Ueberzeugung zu geben, daß wir gewillt sind, zu tun, was wir tun können, um wieder ein Faktor der Ordnung Europas zu sein. Die erste Vorbedingung für diese Ordnung im eigenen Hause ist

**der Abbau der üblen Revolutionswirtschaft.**

Es ist nun merkwürdig, im höchsten Grade sonderbar, daß der deutsche Reichskanzler Dr. Josef Wirth, der jeder Drosselung unserer Gegner den deutschen Erfüllungswillen entgegensetzte, den die Beibehaltung der völkerrechtswidrigen Sanktionen am Rhein, den der Verlust Oberschlesiens, den alle sonstigen Erpressungen nicht dazu bringen konnten, von seinem die deutsche Wirtschaft direkt auflösenden restlosen Erfüllungswillen abzugehen, hier, wo es sich darum handelt, eine durchgreifende Ordnung im eigenen deutschen Hause durchzusetzen, keineswegs den feurigen Tatendrang offenbart, den wir sonst bei Forderungen und Erpressungen der Entente — mögen sie noch so unerhört, noch so unberechtigt, völkerrechtswidrig sein — bei ihm zu sehen gewöhnt sind. Die enge Ideenverbindung

**dieses Zentrumskanzlers**

mit der sozialdemokratischen Weltanschauung — hat er doch selbst einmal gesagt, er würde bei einer Konstellation: hie Bürgertum, hie Proletariat auf Seiten der Sozialdemokratie stehen — tritt in diesen Tagen besonders augenfällig hervor. Selbst sein Erfüllungswille hat eine Grenze, wenn es gilt, nicht nur Kanzler der sozialdemokratisch orientierten Revolutionsparteien, sondern auch Kanzler und Anwalt der produktiven Stände zu sein. Er ist eingestellt auf den

**Willen der sozialdemokratischen Sinnesrichtung,**

die das Unglück und Verhängnis des deutschen Volkes, die völlig unnötige, wenn nicht gar völlig verbrecherische Revolution von 1918 als eine „glorreiche Errungenschaft" ansprechen, denen die Erhaltung dieser glorreichen Errungenschaft höher steht, als die vitalsten Interessen der deutschen Wirtschaft, als die Erhaltung der deutschen Wirtschaft als erste Voraussetzung für einen Wiederaufstieg, für einen Wiederaufbau. Diese innige, feste Verankerung Dr. Josef Wirths mit der auch heute noch im Grunde ihres Herzens durchaus revolutionären, internationalen Sozialdemokratie trennt diesen Zentrumskanzler innen- wie außenpolitisch von der

**Deutschen Volkspartei,**

läßt ihn nach volksparteilicher Anschauung als ein schweres Unglück für das Deutsche Volk in diesen harten Notzeiten erscheinen. Die Arbeit der Deutschen Volkspartei am deutschen Volke und seinem Wiederaufbau war besonders in der verflossenen Woche eingestellt auf

## Was Deutschland alles unterschrieben hat!

**Unter Vorbehalt von Abänderungen, die seitens der Wiedergutmachungskommission bewilligt werden könnten, hatten alle Vermögenswerte und Einnahmequellen Deutschlands und der deutschen Bundesstaaten an erster Stelle für die Bezahlung der Wiedergutmachung und aller anderen Verpflichtungen, die aus dem vorliegenden Vertrage oder aus allen ihn ergänzenden Verträgen und Abmachungen oder aus Vereinbarungen herrühren, die zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten während des Waffenstillstandes und dessen Verlängerungen abgeschlossen wurden.**

**Friedensvertrag von Versailles, Artikel 248.**

* * *

Der „Wiederaufbau", der heut in seiner ersten Nummer unseren Parteifreunden übergeben wird, soll einem jeden Volksparteiler in dieser harten Zeit schwersten nationalen Tiefstandes ein Führer sein für die volksparteiliche Wochenarbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes, für einen jeden an seinem Platze. Mögen diese bescheidenen Blätter die alten, bewährten Kämpfer anfeuern und anspornen zu weiterem nationalem Dienst am Vaterlande, mögen sie geeignet erscheinen, neue Kämpfer zu werben und zu stählen. Das ist der Zweck dieser Zeilen. Glück Auf!

diesem Abbau des verhängnisvollen Wirth-Kurses, eingestellt auf das Bestreben, daß der Rest der deutschen Wirtschaft, der Rest der deutschen Volkskraft nicht verschleudert wird in den hemmungslosen Regierungskünsten dieses Dr. Josef Wirth. Die Deutsche Volkspartei und die hinter ihr stehenden Kreise der produktiven Arbeit, die hinter ihr stehende staatsbejahende, nicht sozialdemokratisch fühlende und denkende Arbeiter- und Beamtenschaft hatten diesem Reichskanzler ihre Bereitwilligkeit erklärt, in der augenblicklichen Notzeit

**die schwersten finanziellen Opfer,**

die Vorbelastung des Vermögensbestandes bis zu 65 Proz., mit ihrer Verantwortung zu decken, wenn von dem Reichskanzler bestimmte Sicherheiten gegeben werden, daß mit der sozialdemokratischen Utopienwirtschaft, mit der Vergeudung der Mittel in den verschiedensten Regierungsdepartements endgültig aufgeräumt wird. Angesichts des Umstandes, daß bis vor kurzem alle nur eintreibbaren Steuern kaum ausreichten, um das Defizit bei Post und Eisenbahn zu decken, war diese Vorsichtsmaßregel bei der Hergabe gewissermaßen der letzten Substanz, die von der ehemals blühenden deutschen Wirtschaft übrig geblieben, eine direkte Verpflichtung gegenüber dem deutschen Volke, nicht zuletzt gegenüber der deutschen Arbeiterschaft, deren Existenz schließlich einzig und allein von der Erhaltung der deutschen Wirtschaft abhängt. Das war der Wesenskern der Bedingungen der Deutschen Volkspartei bei der Tätigkeit des sogenannten

**Steuerkompromisses.**

Es ist bekannt, welche Schwierigkeiten der Reichskanzler dem Zustandekommen dieses Steuerkompromisses bereitete, welche Sabotage er schon vor und bei Cannes trieb, eine andere Wirtschaftsanschauung als die seine, mit der Sozialdemokratie hart verankerte, mittätig gelten zu lassen. Die inoffizielle Tätigkeit Rathenaus in Cannes zu dem leicht durchsichtigen Zwecke, den Volksparteiler Hugo Stinnes und sein Wirken für eine Wiedergesundung Deutschlands auszuschalten, werden immer ein trübes Kapitel bleiben in dem Wirken dieses Reichskanzlers. Schließlich Herr Wirth war in argen Nöten, Cannes bedeutete auch in seiner mildesten Form immer noch

**einen Bankerott der Wirthschen Erfüllungspolitik.**

Ohne das Steuerkompromiß konnte Wirth ebensowenig vor das deutsche Volk, den deutschen Reichstag, treten, wie vor die Entente, die Antwort von ihm forderte, verlangte, ohne das Steuerkompromiß war sein Ende als Reichskanzler besiegelt, für ihn und die Sozialdemokratie wohl ein schwererer Schlag, als wie für das deutsche Volk. Er gab diese Garantien, versprach sie teils stillschweigend, teils direkt. Der Sprecher der Volkspartei, der Abgeordnete Dr. Becker, wies im Reichstage ausdrücklich auf diese Garantien bei der Tätigung des sogenannten Steuerkompromisses mit dem ausdrücklichen Bemerken hin, daß die Haltung der Volkspartei vorläufig nur eine neutrale, abwartende sein könne, eine abschließende Betätigung am Steuerkompromiß, dieser weittragenden Belastung der deutschen Volkswirtschaft, könne erst als perfekt betrachtet werden, wenn dieser Reichskanzler seine

**Garantien einlöse,**

seinen Worten greifbare Taten folgen lasse. Diese Taten sind nicht gefolgt, der Reichskanzler hat in Verfolgung seines üblen frankophilen Kurses, in Verfolgung seiner Politik rein freigewerkschaftlicher Observanz die erste Gelegenheit benutzt, um diese Garantien zu durchlöchern, um seinen Mithelfer an der deutschen Schicksalspolitik der letzten Monate

**Rathenau**

zum Minister des Aeußern aus eigener Machtbefugnis zu ernennen. Selbst die Demokratische Fraktion war durch diese Ernennung wie vor den Kopf gestoßen. Rathenau bedeutet die Verankerung des Wirth-Kurses, wie er war, wie er ist, die Verankerung der frankophilen Politik des Erfüllens bis zum Weißbluten. Seine Ernennung zum Außenminister ist ein Vorstoß gegen die Deutsche Volkspartei, ein Vorstoß gegen alle die Kreise, die sich mit der sozialdemokratischen Politik nicht verwandt und verschwägert fühlen,

eine Sabotierung der großen Koalitionsidee, die zur Konsolidierung der deutschen Verhältnisse bitter nötig ist, die aber in ihrer restlosen Durchführung vielleicht keinen Raum bietet für Herrn Dr. Josef Wirth als deutschen Reichskanzler. Bei Abschluß dieser Zeilen liegt eine endgültige Beschlußfassung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei zu diesem Wirth'schen Vorstoß

**gegen die bürgerliche Weltanschauung**

noch nicht vor, soviel wissen wir aber, daß die Deutsche Volkspartei nun und nimmer ohne eine Gewähr für die von ihr geforderten Garantien die Verantwortung für die Taten der Regierung Wirth tragen kann und daß sie letzten Endes diese Verantwortung ablehnen wird, ablehnen muß. Die Berechtigung dieser Forderung von weitgehendsten Garantien wird am besten illustriert durch die Streikgelüste bei der Reichseisenbahn in diesen Notzeiten, Streikgelüste, die beim Verlassen dieser Zeilen aus der Druckerpresse vielleicht schon den Nachweis geführt haben, wie bitter notwendig uns ein radikaler

**Abbau der Revolutionswirtschaft**

ist.

Mit dem uns aufgezwungenen Eintreten der Deutschen Volkspartei in die reine Opposition sind wir zu gleicher Zeit wieder in das Stadium der latenten Regierungskrise getreten. Die Forderungen der Entente drängen zur Entscheidung, es gilt für den Volksparteiler auf der Wacht zu stehen für die durch die Regierung Wirth gefährdeten Interessen eines deutschen Wiederaufbaues, der sich nur vollziehen kann ohne die Vorherrschaft der revolutionären, internationalen Sozialdemokratie.

R—r.

## Wann wird damit Schluß gemacht?

**Ein Arbeitersekretär Oberpräsident von Westfalen?**

R—n. Vor zwei bis drei Wochen ging eine Notiz durch die Presse, daß der jetzige Oberpräsident der Provinz Westfalen, Herr Dr. Wuermeling, mit Rücksicht auf die drohende Zwangspensionierung (der Herr wird am 1. Mai 65 Jahre alt) von seinem Posten, den er seit einem Jahre innehat, zurücktrete. Prompt wurde diese Nachricht aus Münster (!) dementiert und ganz deutlich dabei gesagt, daß kein Mensch daran denkt, daß Herr Dr. Wuermeling sein Amt niederlege. Inzwischen ist anscheinend hinter den Kulissen geschoben worden, denn sonst ist die Nachricht, daß die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages zum Nachfolger Wuermelings den Arbeitersekretär Gronowski aus Dortmund vorgeschlagen habe, nicht ganz erklärlich.

Wer ist Gronowski? Ein Arbeitersekretär, wie sie die katholische Welt zu Hunderten besitzt, München-Gladbacher Schule und mit einer ziemlichen Portion Gewandheit ausgerüstet, um mit Schlagworten und dem anderen üblichen Rüstzeug die Gegner in Volks- und anderen Versammlungen abzukanzeln. Vor dem Kriege war er einer der wenigen Arbeiter-Sekretäre, die das Zentrum in den preußischen Landtag entsandte, woselbst er sich als „Spezialist" auf den verschiedensten Gebieten vorstellte und anschließend vom Zentrum als Paradepferd in Versammlungen gezeigt wurde. Was er im Kriege machte, weiß ich nicht; nach dem Kriege zog er wieder in die Parlamente ein. Diesen Mann präsentiert das Zentrum des Landtages für den Stuhl des Oberpräsidenten für Westfalen!

Gronowski ist persönlich sonst ein lieber guter Mensch, der sein „Geschäft" versteht. Noch mehr. Er murrt seinen Gegner in Versammlungen schonend (bildlich natürlich) ab. Noch mehr: Er ist zweifellos ein guter Zentrumsmann, ein braver Katholik und christlicher Gewerkschaftler. Aber! Macht ihn das zu einem Oberpräsidenten? Gehört zu diesem höchsten Amt in Westfalen nur eine gute Rednergabe, ein Mitgliedsbuch der Partei und Gewerkschaft und ein richtiger Taufschein? Wann wird denn endlich in Preußen Schluß gemacht mit der Bestellung solcher Art Beamten, die doch nichts anderes als nachher auf die Tüchtigkeit eines fähigen Sekretärs angewiesen sind!

Es ist nichts dagegen einzuwenden, daß das Zentrum als stärkste Partei in Westfalen den Sitz behält. Dann soll es aber einen Mannpräsentieren, der das nötige Zeug mitbringt, um den Aufgaben dieses hohen Amtes voll und ganz gewachsen zu sein.

## Wie Du mir, so ich Dir.

Den französischen Journalisten in Berlin ist am 26. Januar anläßlich der Wirth-Erklärung zum ersten Male seit dem Waffenstillstand der Zutritt zum Reichstage verweigert worden. Die französischen Journalisten haben dagegen Protest erhoben. Diesen nackten Tatbestand teilt der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris" wutschnaubend seinem Blatte mit, und die französische Presse wird keinen Augenblick säumen, ein helles Zeter und Mordio anzuschlagen und Sodom und Gomorrha auf die fluchwürdigen Häupter der deutschen Regierung herabzuwünschen.

Diesen Entrüstungsspektakel können wir in der Freude darüber, daß endlich auch einmal deutsche Behörden Gleiches mit Gleichem vergolten haben, ruhig abwarten und über uns ergehen lassen. Denn es ist bekannt, daß den deutschen Journalisten in Paris nach wie vor die französischen Parlamente hermetisch verschlossen sind, und daß unter der Aegide Poincarés in diesem Zustande sicherlich sich nichts so bald ändern wird. Daß den französischen Korrespondenten in Berlin dieselbe unangenehme Lage zugemutet wird, ist nicht nur ein Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit, sondern auch ein psychologisch auch ohne das französische Gegenbeispiel entschuldbarer Schritt, wenn man sich erinnert, mit welchem publizistischen Unrat diese Herren von der französischen Presse dasselbe Deutschland bewerfen, in dem sie Gastfreundschaft und auf Grund ihrer valutarischen Befähigung das wahre Schlemmerleben genießen dürfen.

## Ruhrversen.

Am vorletzten Sonntag sprach in Bochum für die Liga für Völkerbund und ewigen Frieden, die im vergangenen Herbst durch ihren Antrag auf gänzliche Entwaffnung der Reichswehr sich so berühmt und um unser Vaterland so außerordentlich verdient gemacht hat, ein Herr Armin Wegner über die Greuel des Krieges, insbesondere über jene in Armenien.

Herr Armin Wegner hatte sich einen Titel beigelegt, er nannte sich „Kriegsdienstverweigerer". Warum einen deutschen Ausdruck bei einer Propaganda für die Internationale? Das international verbreitete Wort „Deserteur" wäre sicherlich ein besseres Allheilmittel für den „ewigen Frieden" gewesen.

Außerdem hätte Herr Armin Wegner vielleicht gut getan, auch seinen Vornamen Armin bei der Anzeige fortzulassen, wenigstens hier in Westfalen, in dem es einmal einen Armin gab, „der die Römer, als sie frech geworden, aus dem Germanenlande herauswarf". Hätte dieser große Armin diese mannhafte Tat nicht vollbracht, so säßen bei uns heutigen Tages die keltischen Franzosen, vor denen Herr Armin Wegner in seiner Propaganda sicherlich die größte Zustimmung gefunden hätte, nämlich jene, daß Deutschland sich noch weiter entwaffnen und Frankreich sich noch weiter rüsten muß.

## Die schulpolitische Lage in Gelsenkirchen.

Die erste Zeit nach der Revolution brachte es mit sich, daß in die Linksparteien Persönlichkeiten kamen, die mehr oder weniger versuchten, in die Schulverhältnisse der Stadt einzugreifen. Die Revolution als solche führte einen mehrheitssozialistischen Rektor als Vertrauensmann der Lehrer in das Rathaus, woselbst er in der Schulabteilung etwa zwei Jahre hindurch eine Stellung bekleidete. Zur gleichen Zeit wurde von sozialdemokratischen Lehrern und einer Anzahl von Männern und Frauen, die in den Linksparteien eine Rolle spielen, der Gedanke der Errichtung von weltlichen Schulen eifrig erörtert und zu fördern versucht. Ein vor einem Jahre gestellter entsprechender Antrag an die Schuldeputation verfiel der Ablehnung, ebenso ein gleicher Antrag in der Stadtverordnetenversammlung. Die Antwort hierauf war die Ausrufung des Schulstreiks, dem allerdings von etwa 33 000 Schülern nur anfangs 1300, später 1200 usw. bis am Schluß 400 Kinder folgten. Diesem Schulstreik war der Todeskeim schon bei der Entstehung beigegeben, und die offizielle Sozialdemokratie rückte dann auch recht schnell von den Verfechtern der weltlichen Schule ab, da selbst viele sozialdemokratische Eltern den Streik nicht mitmachten, ja, sich sogar für die christliche Volksschule einsetzten. Bemerkenswert ist, daß sich bei der Abwehr des Schulstreiks die katholischen und evangelischen Eltern in einer Abwehrfront fanden und daß es deren kräftiger Zusammenarbeit ganz allein zuzuschreiben gewesen ist, daß der Streik so kläglich zusammenbrach.

Inzwischen haben die Führer der freien Elternvereinigung nicht geruht und glaubten, die Verfügung des Innenministers (Antwort auf eine Anfrage des Abgeordneten Mumm) benutzen zu können, um nun ihr Ziel zu erreichen. In den beiden letzten Sitzungen der Stadtschuldeputation kam der erneute Antrag auf Zusammenfassung der vom Religionsunterricht abgemeldeten Kinder in Klassen oder Schulen zur Beratung. Leider muß mit tiefem Bedauern festgestellt werden, daß nur die Deutsche Volkspartei geschlossen den Antrag ablehnte. Da die Linksparteien lediglich über acht Mandate verfügen, so kann der Antrag, religionslose Schulen zu errichten, nur mit Hilfe des Zentrums angenommen worden sein. Diese Vermutung, die leider richtig zu sein scheint, ist aus dem Grunde zu beklagen, weil damit der von der Stadtverordnetenversammlung festgelegte Grundsatz, vor Erlaß des Reichsschulgesetzes keine weltlichen Schulen einzurichten, durchbrochen worden ist.

Die Frage, von welcher Konfession die Schulgebäude genommen werden sollen, scheint noch nicht geklärt zu sein. Jedenfalls rühmen sich die Verfechter der weltlichen Schule damit, die heute von evangelischen Schülern benutzten Gebäude der Herzog- und Comeniusschule zu erhalten. Außerdem soll noch eine uralte katholische Schule genommen werden. Wie sich diese Angelegenheit endgültig gestaltet, kann noch nicht übersehen werden, und welche Stellung die positiven christlichen Eltern dazu einnehmen, wird in einer Vertreter-Versammlung des evangelischen Zentralelternrates und der evangelischen Zentralelternvereinigung noch entschieden werden.

## Aus unseren Bezirken

Gesamtvorsitzender Geheimrat Dr. Wehrmann Bochum.

### Kreis Bochum Stadt und Land.

**Vorsitzender:** Rektor Surmann, Reichshof 14.

**Hauptgeschäftsstelle:** Bongardstraße 15 III, Tel. 269.

Im **10. und 11. Stadtbezirk** hielt am 29. Januar Herr Droste-Bochum einen Vortrag über „Die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage". Zum ersten Vorsitzenden wurde Schlosser Friedrich Gissel gewählt. Am Tage vorher sprach gleichfalls Herr Droste im **Bezirksverein Altenbochum 3** im Rahmen einer Familienfeier, indem er einen Rückblick auf die Zeit des Deutschen Reiches von seiner Gründung durch Bismarck an warf. Im weiteren Verlauf der Feier hielt Herr Opp eine begeisternde Ansprache. Zur selben Zeit veranstaltete gemeinsam mit der Jugendgruppe der Bezirksverein **Querenburg** einen Unterhaltungsabend, für den Geheimrat Wehrmann die Festrede übernommen hatte, in der er namentlich auf das Zusammenwirken von Jugend und Alter hinwies. Herr Willich betonte die Notwendigkeit der Einigkeit aller Deutschen. Alle drei Veranstaltungen waren überaus stark besucht und verliefen außerordentlich eindrucksvoll.

### Kreis Gelsenkirchen Stadt und Land.

**Vorsitzender:** Rektor Weber, Gelsenkirchen, Schulstr. 9, Tel. 2316.

**Geschäftsstelle:** Th. Rehn, Gelsenkirchen, Hochstr. 78, Tel. 1976.

Im Ortsverein **Ueckendorf** sprach am 26. Januar der Vorsitzende, Direktor Wilke, dem scheidenden langjährigen Schriftführer Herrn Worte herzlichen Dankes für seine treue Mitarbeit aus. An seine Stelle trat Maschinensteiger Sondermann, zum stellvertretenden Schriftführer wurde Maschinenmeister Ahlmann gewählt, zum Kassierer Buchhalter Mai, zum Beisitzenden Bürovorsteher Haselhoff. Am gleichen Tage sprach Herr Rehn im Ortsverein **Wanne** über „Fragen der inneren und äußeren Politik". Gemeindevertreter Heinrichs leitete dann eine mehrstündige Erörterung über kommunale Fragen ein.

In **Wanne-Nord** sprach am 30. Januar Sozialsekretär Jacobi über Fragen der Politik im Rahmen eines anregend verlaufenen Familienabends. Zum ersten Vorsitzenden wurde dort gewählt Herr Jansen, zum ersten Kassierer Herr Schlüter, zum ersten Schriftführer Herr Söder.

### Kreis Hattingen.

**Vorsitzender:** Architekt H. Werner, Hattingen, Talstr. 9.

**Geschäftsstelle:** H. Kämer, Hattingen, Kreisstr. 12, Tel. 337.

Am 13. Januar sprach Dr. Spethmann in **Hattingen** über „Karthagos Untergang — auch unser Schicksal?", am 22. Januar Generalsekretär Köster-Dortmund in **Königsteele** über „Ziele und Bestrebungen der Deutschen Volkspartei". Beide Versammlungen waren gut besucht und führten unserer Partei eine Reihe neuer Mitglieder zu. An Rat und Hilfe in Rechtsangelegenheiten wurden von der Geschäftsstelle im Monat Januar 72 Fälle unentgeltlich erledigt.

### Kreis Witten.

**Vorsitzender:** Eisenbahn-Ingenieur G. Neuhaus, Wilhelmstr. 40.

**Geschäftsstelle:** R. Weber, Lutherstr. 7, Tel. 1086.

Der Ortsverein **Herne** hielt am Sonnabend, den 28. Januar seine Generalversammlung ab, in der der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde. Dr. Spethmann hielt einen Vortrag über „Die deutsche Innen- und Außenpolitik", an den Vortrag schließt sich ein gemütliches Beisammensein. Die Mitglieder der benachbarten Reviervereine sind an diesem Abend sehr willkommen.

**Kreis Gelsenkirchen. Eickel.** Donnerstag, den 9. Februar, abends 9 Uhr, findet bei Rendel eine gemeinsame Vorstandssitzung der Bezirksvereine mit der Fraktion statt. Referat des Geschäftsführers Rehn über „Staatspolitische und kommunalpolitische Fragen". Auch die übrigen Mitglieder sind eingeladen.

Am 22. Januar fand die diesjährige **Generalversammlung** statt, die Direktor Tegeder mit einer politischen Ansprache über die gegenwärtige Lage eröffnete. Er dankte dann dem aus den Diensten der Partei ausscheidenden Parteisekretär Korst, der während seiner zehnjährigen Tätigkeit in Herne der Partei viele Dienste geleistet hat. Herr Korst wird sich auch fernerhin gern unserer Sache zur Verfügung stellen. Ferner teilte Direktor Tegeder mit, daß er selber infolge Ueberlastung durch seine Berufspflichten nicht mehr in der Lage sei, das von ihm 15 Jahre lang verwaltete Amt eines ersten Vorsitzenden von neuem zu übernehmen, was die Anwesenden mit lebhaftem Bedauern erfüllte. Als neuer erster Vorsitzender wurde Direktor Torhorst, als zweiter Bergassessor Partsch gewählt, ferner der Vorstand durch die Herren Meier, Olich und Hollmann als Beisitzer vergrößert. Alsdann hielt Dr. Spethmann einen Vortrag über „Die Grenzen unseres Vaterlandes".

## Kommende Veranstaltungen

In den Tagen vom 20. bis 25. Februar 1922 wird von unserer Hauptgeschäftsstelle aus in allen fünf Kreisen ein Vortrag mit Lichtbildern über „Die französische Fremdenlegion" veranstaltet werden. Der Vortragende ist **Dr. Ferdinand von Papen** in Dresden, der Leiter der Zentralstelle zur Bekämpfung der französischen Fremdenlegion. Der Redner spricht auf Grund eigener Studien in den Garnisonorten der Fremdenlegion und hat die Bilder an Ort und Stelle selber aufgenommen. In Orten, in denen die Stellung eines Bildwerfers auf Schwierigkeiten stößt, wird der Vortrag auf Wunsch auch ohne Bilder gehalten.

Für diesen Vortrag ist weitgehendste Propaganda in den einzelnen Orten zu machen, namentlich auch in den höheren Klassen der Schulen, unter der Lehrerschaft usw. Der Redner ist bereit, für Schüler einen besonderen Nachmittagsvortrag zu veranstalten. Es ist von größter Wichtigkeit, gerade in den hiesigen Gegenden bei den zahlreichen Verschleppungen junger Männer warnende Aufklärung über das furchtbare Schicksal zu geben, das jedem Fremdenlegionär deutscher Herkunft in dem dörrenden Klima Nordafrikas harrt.

**Kreis Bochum Stadt und Land.** Für die nächste Woche sei besonders auf einen Familienunterhaltungsabend im Bezirksverein **Riemke** hingewiesen, in dem am Samstag, den 4. Februar Herr Droste-Bochum die Festrede halten wird. Am 5. Februar findet eine gleiche Veranstaltung im Bezirksverein **Hamme 2** statt, in der Dr. Spethmann sprechen wird.

Ferner wird am Mittwoch, den 8. Februar, eine gemeinsame Versammlung des Bezirksvereins und der Jugendgruppe des **2. und 3. Stadtbezirks** bei Bendmann stattfinden, in der Oberst a. D. Freiherr von Hammerstein-Dortmund über „Die Marneschlacht unter der Mitteilung bisher unbekannten Materials" vortragen wird. Die benachbarten Bezirksvereine und Jugendgruppen sind zu diesem Abend herzlichst eingeladen.

Am 10. Februar wird der bekannte Schriftleiter des „Freien Worts" in Essen Herr A. Kirschner über „Arbeiterfragen" sprechen. Zeit und Ort werden durch den „Märkischen Sprecher" rechtzeitig bekanntgegeben.

**Kreis Hattingen:** Am 4. Februar spricht Rektor Surmann in **Buchholz**, am 11. Februar in **Herbede**.

**Kreis Witten.** Am Dienstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, hält der **Revierverein Nord** seine Mitgliederversammlung im Saale der Gastwirtschaft Fritze ab. Parteisekretär Weber wird über „Deutsche Innen- und Außenpolitik" sprechen, an den Vortrag schließt sich ein gemütliches Beisammensein. Die Mitglieder der benachbarten Reviervereine sind an diesem Abend sehr willkommen.

**Kreis Gelsenkirchen. Eickel.** Donnerstag, den 9. Februar, abends 9 Uhr, findet bei Rendel eine gemeinsame Vorstandssitzung der Bezirksvereine mit der Fraktion statt. Referat des Geschäftsführers Rehn über „Staatspolitische und kommunalpolitische Fragen". Auch die übrigen Mitglieder sind eingeladen.